

ter, Leutnant Spradbrook, aufgestiegen, und im allgemeinen passen ja die Lehrer gut auf ihre Schüler auf. Jedenfalls gelang es merkwürdigerweise Brant, sich vom Flügelzügler des Flugzeuges aus hinabzustürzen, nachdem er sogar vorher noch seinem Lehrer einen Zettel überreicht hatte, worin er ihm bestätigt, nichts mit seinem Tode zu tun zu haben.

Das Geheimnis der japanischen Geflügelzüchter

Die japanischen Geflügelzüchter hüten sorgfältig ein Betriebsgeheimnis, um das sie ihre europäischen Kollegen befreien können. Sie verfügen nämlich über eine besondere Methode, das Geschlecht der Hühner gleich nach dem Ausschlüpfen aus dem Ei zu bestimmen. Das ist von großer wirtschaftlicher Bedeutung, weil man auf diese Weise sofort die Hähne für Maffezwecke aussondern und von den Hennenküken trennen kann, die als Tierproduzenten großgezogen werden. Der kanadische Professor Firthy von der Universität in British Columbia will den Japanern ihr Geheimnis abgelauft haben. Er hat vor einiger Zeit in England und jetzt auch in Odense in Dänemark Kurse eingerichtet, in denen er Geflügelzüchtern die japanische Methode bringt. Bei der ersten Probe nach der ersten Unterrichtsstunde in Odense erschien die Kursteilnehmer bereits eine Treffsicherheit von 80 Prozent.

Das ist alles schön und gut, aber unsere Geflügelzüchter werden erst dann mit dieser Methode ganz zufrieden sein, wenn sie so vervollkommenet ist, daß man schon dem frischgelegten Ei ansieht, ob es einen Hahn oder eine Henne enthält, ob es also verpreist oder ausgebrütet werden soll.

Berichtedenes

Eistern hessen beim Einbruch. In Padua hatte eine Frau Eltern so abgerichtet, daß sie durch offene Fenster in fremde Wohnungen fliegen und dort blinkende Schmuckketten, namentlich Ringe und vergleichbare Stahlketten, die sie dann der Witwe brachten. Bei der Diebin wurde ein ganzes Warenlager an kostbarkeiten gefunden, die ihr alle von den Vögeln zugeschlagen worden waren.

Uralte Renntierzucht. Interessante Ergebnisse seiner Forschungen über die Entwicklung der Renntierzucht hat Karl Sapper niedergelegt. Er führt kulturgechichtlich die erste Renntierzucht auf ihre Verwendung als Kostentiere zurück. Aus der Jagd hatte sich also die Viehzucht entwickelt. Das ist im Zusammenhang mit der Streitfrage wichtig, ob die Züchtung der Tiere erst mit dem Ackerbau beginnt oder auf jagdtreibende Stämme zurückgeht. An diesem Beispiel würde es als durchaus wahrscheinlich erscheinen, daß aus der Jagd sich die Viehzucht entwickelt hat. Als Schlittenzüchter scheint das Renntier ein Nachfolger des Hundes gewesen zu sein. Das zeigt sich z. B. darin, daß auch die zweitufigen Renntierzüchter in ganz Sibirien und Osteuropa dem Hundeschlitten ähnlich. Man kann auch als sicher annehmen, daß die Renntierzucht schon vorchristlichen Alters ist.

Für Rundfunkhörer!

(Weiterer Rundfunk siehe Beilage)

Sonntag:

- 18.00: Schloßkonzert (Königsberg)
- 18.30: Ein Ländlein nach dem andern (Stuttgart)
- 19.30: Wir bummeln durchs Leben (Wien)
- 20.00: „Alme“, Oper (Reichssendung)

Montag:

- 18.30: Tanzennder Globus (Stuttgart)
- 19.00: Bunte Stunde (D. Sender)
- 19.15: Feiern vom Ich (Breslau)
- 19.15: Schallplatten (München)
- 20.00: Wenn die Soldaten durch die Stadt marschierten (Wien)
- 20.10: Drum sage willig Dich ins Joch — früh oder spät — Du mußt es doch (Hamburg)
- 20.10: Großer Marschabend (München)
- 20.15: Seine Glanzrollen — Adolf Vogel singt (Köln)
- 22.30: Heiter und bunt (Breslau)
- 22.45: Fröhlicher Kläng zur nächtlichen Stund (Stuttgart)

Dresdner Brief

Dresdner Faschingsbilder

Dresden, 6. März. Jugend rüstet sich zum Karneval. „Mutti, ich brauche sie doch, der Strich geht nicht, und ich muß mich noch im Faschingswagen üben!“ Der Fasching bringt schon sooo fein!“ Seufzend gibt die Mutter nach. Was hat da Günther schon alles verlangt, um am Faschingsabend als Trapper schneidig und ekt aufzutreten zu können! Gekauftes Zeug? Nein, gerade das Selbstgebastelte ist originell! Die Mädels im Nebenhaus kommen als Mäuse, ganz einfach haben sie sich zusammengehäuft, und die Tante hat in ihrem Vorrat herumgesucht, um allerhand zur Auszschmückung beizutragen. Das junge Mädel pumpt sich einen Seppelanzug und versucht freudestrahlt die strammen Knöchsen vor dem Spiegel. So arbeiten sie emsig. Dresdens Jugend, um fröhlich Fasching zu feiern, nicht als Zuschauer nur, nein, um mitmachen zu können in Uhr und toller Laune. Und wenn aus Dresden bislang vielleicht hier und da fremd und schwierig den Faschingsfreuden gegenüberstand — Jugend ist Zukunft!

Liesel geht auf den Maskenball! Vor dem hochgelegenen Tanzlokal Jahren die Autos an; vermuerte Gestalten mit seltsamem Kopfsatz und grellbunten Lippen, die unter dem Mantel vorwitzig hervorlugen, kommen von der Straßenecke her und verschwinden im Eingang in dem Strom goldgelben Lichts, traurige Wärme, vermehrte Musikklänge.

Auch Liesel ist unter ihnen, Liesel, das sittsame Haustöchterchen! Sie hat es durchgezehrt, einmal allein einen solchen Faschingsball besuchen zu dürfen. Die Eltern sind so überdrüssig. Was soll ihr denn geschehen? O, sie weiß genau, was sie will — einmal übermäßig, lustig sein, einmal alle Schranken vergessen, ihrer Laune die Jägel losziehen lassen, weiter nichts! Da ist sie auch schon mitten im Saal in ihrem teilenden „Biedermeier“ und gar nicht lange dauerst, da kommt ein schlanker Alter und sieht sie zum Tanz. Was er hinter der Maske herwirkt zu ihr sagt, ist ja reichlich töricht und kindlich; ach, er verwechselt sogar mir und mich und ruft: „Ach, mein Se mit nicht beein!“ als er ihr auf den Fuß trifft. Aber was schadet es? Er tanzt gut.

Drollig ist es, die sonderbaren Gestalten zu beobachten: Dort den kleinen Dicken als Mahnadscha, da die Rothokobame, deren rote Arme die Bekanntschaft mit Schmerzwasser vertragen. Aber auch elegante Dämmchen, mehr kokett als lustig, deuten freies Begegnen unserem Liesel nicht recht gefällig, lägen auf der Galerie



(Deutsches Nachrichtenbüro.)

Otto Weddigen.

Zum 20. Male jährt sich am 18. März der Tag, an dem Kapitänleutnant Otto Weddigen mit dem U-Boot 29 bei Scapa Flow besiegt unterging. Er war der ruhmreiche U-Boot-Führer, dem es mit „U 9“ gelang, innerhalb einer halben Stunde drei englische Panzerkreuzer zu vernichten. Unser Bild zeigt den Seehelden (Mitte) mit einem Teil der Besatzung von „U 9“, die später auf „U 29“ überging.

Eine Kirche wird Pelzjägerform. Von der Bürgermeisterei Vannoy-Cuillère im Département Oise ist die alte Dorfkirche von Rothis an den Meißtverdienten versteigert worden. In der aus Feldsteinen gebauten Kirche, die in den letzten Jahren vom vollen Verfall bedroht wurde, wird schon seit über fünf Jahren kein Gottesdienst mehr abgehalten, und da sie nach Ansicht der Behörde in diesem Zustand nur „totes Kapital“ darstellt, kam sie, nachdem die Kirchenbehörde den Altar an sich genommen hatte, unter den Hammer. Der Käufer war ein Geschäftsmann aus Rambouillet, der die Kirche in ihrem jetzigen Zustand nur flüchtig renovieren lassen und in dem zu ihr gehörigen umgebenden Gelände, einem schon längst geschlossenen Dorffriedhof, eine Pelztiersfarm anlegen will.

Letzte Nachrichten

Aufnahmesperre im NSDFB.

Berlin, 8. März. Die Bundesleitung des NSDFB (Stahlhelm) hat mit Rücksicht auf die bevorstehende grundlegende Klärung aller den Band betreffenden schwelbenden Fragen bis auf weiteres eine Aufnahmesperre verhängt und die Wiedererrichtung früherer Ortsgruppen bzw. jede Neugründung verboten.

mit ihren Kavalieren beim Seht; und ihr Lachen mischt sich in die Klänge der Jazzkapelle.

Die Stimmung steigt, das fröhliche Treiben zieht auch Liesel in den Wirbel, sie vergisst das Beobachten; und als die Lichter verlöschen und aus der flimmernden, rotierenden Glaskugel bunte magische Funken zucken, wiegt sie sich lebhaftgegenüber in den Armen eines braunen. „Reizende Maske! Darf ich dich wiedersehen?“ „Vielleicht frage noch einmal nach!“ erwidert sie neidisch. Aber als um Mitternacht die Masken fallen, sind sie längst getrennt; und ein Fischer aus Neapel bittet, sie heimgeleitet zu dürfen.

Im Verein. An jedem Rosenmontag hat der Damenverein sein Faschingsfest. Da müssen die Herren Chemünner auch mitkommen. Sie müssen! — In Kostüm kommen nur einige, die anderen haben irgend eine Mütze, eine Krone oder eine Rose ihrer Alltagscheinung angeklebt. Sie führen bei Kasse oder Pier und warten. Da beginnen die Darbietungen. Ein Fräulein spricht den selbstgedichteten Prolog, ein anderes singt zur Laute. Dann kommt der Komiker, und nun endlich wird gelacht — der Fasching regt sich! Sie tanzen, wohlauf, sie läuten auch ein wenig und werfen mit Wattebücheln und Papierblättern. Eine Polonaise mit Pfannkuchen, von denen einige mit Senf gefüllt sind, rufft gemischte Gefühle hervor.

Am Faschingsabend. Ganz Dresden ist auf den Beinen: Bunte, lustige Jugend, phantastisch gekleidet und bereit, allerlei Witz zu vollführen. Begrenzt 5 Uhr soll der Faschingzug wie schon am Montag, die Straßen durchziehen. Im dreifacher Mauer stehen die Leute. Marschmusik, Lachen, Rufen! Alles redet die Hölle, aus den Seitenstraßen kommen sie gerannt, — was ist da los: Eine Horde Jungen mit allerlei Kostümstrumenten walzen die Leute zum Festen. In das Lachen und Scherzen hinein kommt dann aber der richtige Zug. Prächtige Indianer zu Fuß und zu Pferd! Ob wasdet? Das untersucht keiner. Dann der Riesenkarneval, das furchtbare Vieh, Rundfunkhörer genannt! Wirkung schallt, Konfetti fliegt, Lutschkugeln! Und die Riesenköpfe, Meckerer und Unzufriedene darstellend. Was hat der Kerl mit dem Polonaise für ein Brett vor dem Kopf! Und da, — die Schönheitskönigin der Emigranten, ein Prachtweib wahrhaftig, mit ihrer langen Rose und den Ohrringen! Dann Jugend, Jugend, toller Lärm!

Herr Winter treibt die lustigen Dresdner am Abend in die Ausstellung zum Finkball, in die Kabaretts und Lokale, wo Hochbetrieb ist.

Keiner sagt, daß es in Dresden langweilig sei, wer nicht selbst langweilig ist! — R. B.

Deutsche Medizin bannt die Malariagefahr auf Ceylon

Colombo, 8. März. Die nun schon seit Wochen auf der Insel Ceylon walende Malariaepidemie hat bisher viele Tausende von Todesopfern gefordert. Die Behörden haben vergeblich versucht, Hilfe zu schaffen. Nun wird berichtet, daß ein englischer Arzt gemeinsam mit seiner deutschen Frau Versuche mit dem von der I.-G. Farbenindustrie gelieferten Malariamittel „Albevin Mysomat“ angestellt hat, die so glänzende Ergebnisse zeigten, daß nunmehr 50 000 Personen mit diesem Mittel geimpft werden sollen. Es gelang, durch zwei Einspritzungen innerhalb von 48 Stunden jede weitere Gefahr für den Malariakranken zu beseitigen und die Krankheit selbst zu heilen.

Der älteste Pflug der Welt

Hanover, 8. März. Museumsdirektor Prof. Dr. Jakob-Frieken übergab am Freitag abends den ältesten Pflug der Welt, der aus der Zeit 3400 vor Christi Geburt stammt, also über 5000 Jahre alt ist, der Deutschen. Er wurde vor einigen Jahren im Kreise Aurich beim Tosteteich gefunden und durch den Lehrer Rettler im Georgsfeld geborgen. Er war vollständig in dem „schwarzen Torf“, dem ältesten Bleichmoor, eingebettet, der an dieser Stelle 90 cm mächtig ist. Wegen der Einzigartigkeit des Fundes und wegen seiner großen Bedeutung für die deutsche Vorgeschichte, wurde er dem Landesmuseum in Hanover überwiesen, wo er jetzt nach jahrelanger sachmännischer Behandlung in einem großen Schaukasten ausgestellt wird.

Jahrelange Fleischdiebstähle

beim Aachener Schlachthof aufgedeckt

Aachen, 8. März. Nach eingehenden Ermittlungen ist es gelungen, eine Diebes- und Hühnerbande zu fassen, die es jahrelang verstanden hat, im Aachener Schlachthof große Fleischmengen zu entwenden. Es war keine Seltenheit, daß ganze Schweine und Kinder, Speckseiten usw. auf einmal verschwanden. Bisher wurden vier Personen festgenommen, die in die Sache verwickelt sind, es steht aber fest, daß noch mehr Personen zu dieser raffinierten Diebes- und Hühnerbande gehören.

Brennende Kirche in Spanien

Madrid, 8. März. Aus El Ferrol wird gemeldet, daß die Kirche von Belon (Provinz Soria) von unbekannten Tätern in Brand gestellt und bis auf die Grundmauern zerstört wurde. Man nimmt an, daß es sich bei den Brandstiftern um marxistische Elemente handelt.

Auch in Puerto Llano (Provinz Soria) zündeten in der vergangenen Nacht unbekannte Täter die Kirche an. Da der Brand jedoch rechtzeitig bemerkt wurde, konnte er von ihnen im Bereich mit der Polizei gelöscht werden, ohne daß größerer Schaden angerichtet wurde.

60 Kommunisten

wegen Hochverrats verurteilt

Düsseldorf, 8. März. Die Justizpreisstelle teilt mit: Nach 10-tägiger Verhandlung wurde in einer in Düsseldorf vor dem 2. Strafgericht des Oberlandesgerichts Hamm gegen 71 Angeklagte verhandelter Hochverratsklage das Urteil gefällt: Unter Freiheitsstrafe von 11 Angeklagten wurde ein Angeklagter zu lebenslänglichem Zuchthaus, je ein weiterer Angeklagter zu 15 Jahren bzw. 10 Jahren Zuchthaus und 13 weitere Angeklagte zu Zuchthaussstrafen von 9 bis 4 Jahren verurteilt. Die rechtschaffenen Verurteilten erhielten Strafen von 4 Jahren Zuchthaus bis zu 5 Monaten Gefängnis.

Die Hauptbeschuldigten waren als Funktionäre vom Ausland aus mit dem illegalen Aufbau der KPD in Westdeutschland beauftragt worden und haben einen organisierten Zusammenhalt aufzubauen ver sucht. Sie mußten deshalb wegen schwerer Verhinderung des Staatswohles und zur Abschreckung für ihre im Ausland stehenden Gefährten mit den schwersten Freiheitsstrafen bestraft werden.

Weitere Verurteilte hatten sich führend in der Einheitsfront der kommunistischen Gewerkschaftsbewegung, der sogen. Einheitsfront in Westdeutschland betätigt und mußten daher mit schweren Strafen belegt werden.

Der größte Teil der Verurteilten hat sich aufgrund der früheren Zugehörigkeit zur KPD verleiten lassen, sich der illegalen KPD anzuschließen, um zum Teil auch in unteren Funktionen tätig zu werden.

Urteilsverkündung im Rintelen-Prozess erst am Montag

Wien, 8. März. Im weiteren Verlauf des Prozesses Rintelen wurde nach Einschaltung einer Pause der Direktor des Amtlichen Nachrichtenhefts, Hofrat Weiser, doch noch vernommen, der behauptete, daß Bundeskanzler Dr. Dollfuß dem Angeklagten ebenfalls militärisch gegenübergestanden habe. Sodann wurden abermals umfangreiche Verleumdungen vorgenommen, darunter auch ein Brief des Bischofs von Seckau in Steiermark, Hawlikowski, der sich recht günstig über Anteilnehmer äußert und ihm das Zeugnis eines guten Katholiken, eines tüchtigen Organisators und einer starken Persönlichkeit ausstellt. Achmal äußert sich ein anderer Priester in seiner Auslage. Die weiteren Verleumdungen behandeln neben hässliche Dinge. Der Verteidiger erläutert sich schließlich bereit, den oft genannten Studenten Spitz, dem die Rolle eines Kriegerjungen zukäme, nach Wien zu bringen, doch mäßigte ihm freies Geleit zugesichert werden. Es beantragte daher, daß der Gerichtshof die Erteilung eines solchen freien Geleits beim Bundeskanzleramt erwirke. Der Staatsanwalt sprach sich sehr scharf gegen diesen Antrag aus, und der Gerichtshof lehnte ihn nach kurzer Beratung ab.

Die Verhandlung wurde sodann auf Sonnabend 9 Uhr vertagt. Wie der Verhandlungsleiter dem Vertreter des DRB auf Anfrage mitteilte, wird am Sonnabend noch eine Zeugenvernehmung durchgeführt, ferner werden Verleumdungen und die Erstattung des psychiatrischen Sachverständigengutachtens erfolgen. Montag um 9 Uhr dürfen dann die Schlussvorträge des Staatsanwalts und des Verteidigers beginnen, deren Dauer auf etwa 4 Stunden berechnet wird. Das Urteil ist in den ersten Nachmittagsstunden des Montags zu erwarten.

Der griechische Völkerbundsvertreter unterrichtet sich

Genua, 8. März. Der griechische Vertreter vom Völkerbund, Raphael, hat Freitag nachmittag beim Generalsekretär des Völkerbundes vorgesprochen. Der Besuch hatte, wie in unterschiedlichen Völkerbundstreffen verlaufen, rein informatorischen Charakter. Der griechische Vertreter wollte sich über die durch den Schrift Bulgariens geschaffene Lage erkundigen.